



Berichte, Geschichten
und Gedichte aus der
Gemeinde Bissendorf

DE BISTRUPER



Storchennest in Natbergen auf der Nisthilfe, die Fritz-Wilhelm Grube
vor vielen Jahren aufgestellt hatte

Foto Wilh. Bruns

2. Halbjahr 2015 | Heft 33

An den Leser	Seite 3
Berichtigungen	Seite 4
<i>Jubiläumsjahr:</i>	
Vor 600 Jahren: Das Konstanzer Konzil und Jan Hus – Bericht von einer Ausstellung – M. W. Staub	Seiten 6-7
<i>Aus dem Vereinsleben:</i>	
Fritz Wilhelm Grupe und die Störche – W. Bruns	Seiten 8-9
Preisträgerin Karla Bunje – M. W. Staub	Seite 10
Deutscher Wandertag 2015 – Helga Hartmann-Pfeiffer	Seite 11
Bissendorfer Landpartie – Uwe Bullerdiek	Seiten 12-14
Vorhaben Wittekindsweg – Uwe Schwindt	Seite 15
Treckertreff 2015 – Uwe Bullerdiek	Seiten 16-17
<i>Chronik Bissendorf:</i>	
Das neue Rathaus – Wilfried Langhans	Seiten 18-20
<i>Blick über den Zaun in die Nachbarschaft:</i>	
Achtung: Steiniger Turm – M. W. Staub	Seiten 21-22
<i>Aus der Geschichte unserer Bauerschaften:</i>	
Dr. Gert – ein Rückblick – M. W. Staub	Seiten 23-24
50. Neumitglied in diesem Jahr – Uwe Bullerdiek	Seite 25
Weizenernte in Stockum – Uwe Bullerdiek	Seite 26
Nervenfieber (Fortsetzung) – M. W. Staub	Seiten 28-29
Ein seltsamer Flurname in Jeggen: 'Hadernweg' – M. W. Staub	Seite 30
<i>Up Platt:</i>	
Besinnen up Stuten – Karla Bunje	Seite 32
Lock an Lock – Karla Bunje	Seite 33
Deh maundsüchtige Messwagen – W. Eckelkamp?	Seiten 34-36

Ansprechpartner:

1. Vorsitzender: Peter Spach, Am Reitplatz 2, Tel. 1819
 2. Vorsitzender: Manfred Staub, Kirchplatz 2, Tel. 5665 staub.bistrup@gmail.com
 3. Vorsitzende: Helga Hartmann-Pfeiffer, Auf der Stroote 8, Tel. 2755
ihha2@osnanet.de
- Kassenwart: Christian König, Wilhelmshöhe 9, Tel. 691658
christian.koenig@osnanet.de
- Schriftführer: Uwe Bullerdiek, Stockumer Feld 4, Tel. 3152 uwe.bullerdiek@lenze.de

De Bistruper

An den Leser

In diesem Jahr 2015 wird es uns deutlich vor Augen geführt: Nichts bleibt, wie es war. Der Wind der Veränderung hat unsere Welt erfasst: The Wind of Change. Ob wir ihn wollen oder nicht. Er bläst in diesem Jahr ganz besonders stark. Nicht nur der Ortskern von Bissendorf hat ein anderes Gesicht bekommen. Dazu findet man in diesem Heft Photos der abgerissenen alten Häuser Die Wanderung, die uns in Mitteleuropa erfasst, wird mehr Veränderung mit sich bringen, als wir uns zurzeit vorstellen können. Unsere Regierungen sind kaum in der Lage, Perspektiven zu entwickeln. Manche Äußerungen hören sich deshalb an, wie Worthülsen die Optimismus vermitteln sollen. Auf „Wir schaffen das!“ muss man fragen dürfen „Was wollen wir schaffen?“

Dass Menschen aus anderen Ländern in einer besseren Welt leben möchten, ist für Jedermann zu verstehen. Sie suchen eine Welt mit verlässlichen Regeln, eine Welt ohne Willkür, mit gleichen Chancen für alle, eine Welt, in der die Kinder ein Recht auf Bildung haben und zur Schule gehen können. Doch was werden sie tun, wenn ihre Erwartungen sich nicht erfüllen? Wenn sie sich enttäuscht fühlen. Wenn sie die Hürden, die unsere Arbeitswelt oder unser Bildungssystem aufstellen, nicht überwinden können oder wenn Arbeitslosigkeit entsteht?

Geschichten sind das Salz der Geschichte. Sie erklären uns die Welt der Vergangenheit. Darum freuen wir uns, wenn sie uns unverhofft begegnen. Wir erinnern uns an „Dr Gerd vor Gericht in Ossenbrügge“, von dem plattdeutschen Autor Wilhelm Dallmeyer (De

Bistruper Nr. 30). Dazu rief Frau Elli Herrmann an. Sie wohnt in Ellerbeck an der Windmühle und ist seit vielen Jahren Mitglied unseres HWVB. Frau Hermann kann von sich sagen, dass sie mit Dr. Gerd verwandt ist und sie kann seine Geschichte bestätigen und erweitern. Sie hat mir nicht nur die genauen Lebensdaten von Dr. Gerd genannt, in ihrem Besitz ist auch ein altes Photo von der Familie des Astruper Schmiedemeisters. Darüber mehr in diesem Heft.

Die Redaktion des De Bistruper wünscht

Frohe Weihnachten

und ein Gutes neues Jahr

M. W. Staub



De Bistruper

Berichtigungen

Heft 32

Im Beitrag „Urteil eines Archidiaconalgerichts“ (Heft 32, S.27) gab es einen Satz, der missverständlich wiedergegeben wurde. Es muss richtig heißen:

„Dieser (Meyer zu Uphausen) war Redemeyer einer der größten Hausgenossenschaften des Kapitels St. Johann...“ Also ohne Komma hinter Redemeyer und „einer“ statt „eine“.

Heft 31

Artikel „Bund der Wandervögel“ auf S. 32 Herr Bettinghaus weist darauf hin, dass nicht der abgebildete Kotten im Wald, sondern nach seiner Information das nicht mehr existierende Mühlenhaus an der Opke Gegenstand des Pachtkontrakts der Wandervögel und Kronacher war.

K
O
N
Z
E
R
T

Sonntag, (3. Advent)

13. Dezember 2015

Beginn: 19.30 Uhr

ev.-luth. Kirche zu Bissendorf-Achelriede

Eintritt frei!

Gospelchor „Shine“

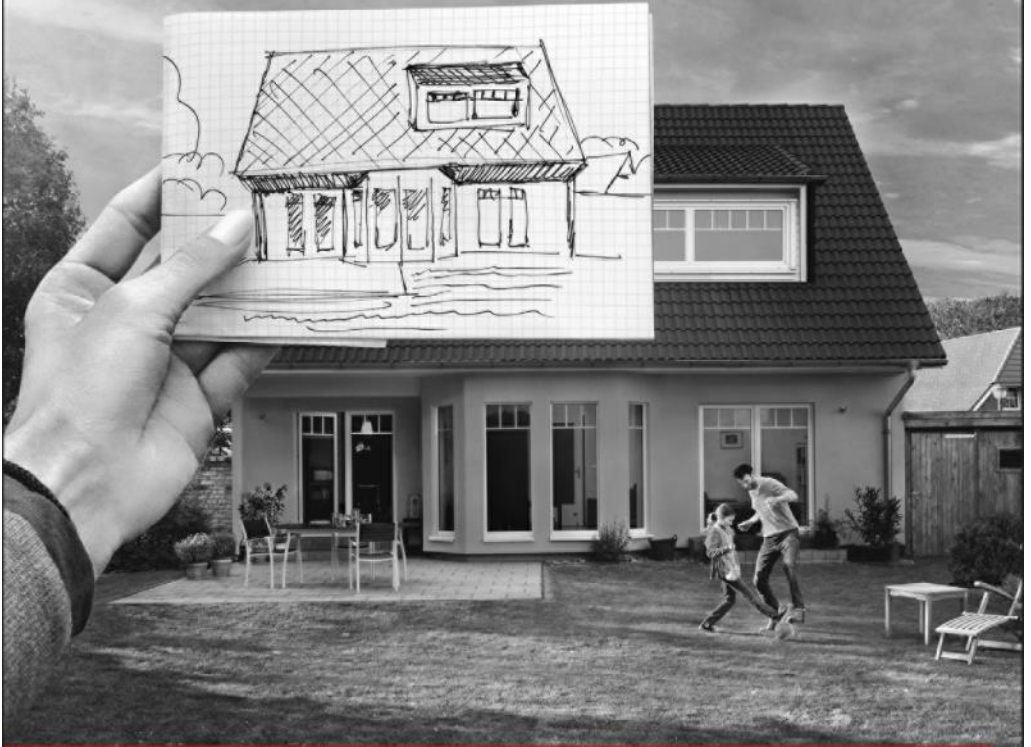
Posaunenchor
AchelriedeWiebke Bremer, Orsel
Heike Schaller, Orsel***Heitbrink Recycling****... wo wir kommen bewegt sich was!*

- **Spezial-Langarmbagger** [Auslage 18,5 m]
- **Großer Baggerpark** [von 800 kg bis 35 t]
- **Mulden und Container** [von 5 m³ bis 40 m³]
- **Radlader, Raupen u.a.** in allen Grössen - für jeden Bereich



Wissinger Straße 29 | 49143 Bissendorf | Tel: 05402 . 56 17

www.heitbrink-recycling.de



Von Anfang bis Eigentum für Sie da. Ihre Sparkassen-Immobilienprofis.

Vermittlung. Finanzierung. Versicherung.

 Sparkasse
Osnabrück

Der Unterschied beginnt beim Namen. Keiner finanziert deutschlandweit mehr Immobilien als die Sparkassen-Finanzgruppe. Wir kennen die Region, die Immobilien und die Preise vor Ort. So können wir Ihnen individuelle und ganzheitliche Beratung bieten: von der Immobilienvermittlung über die Finanzierung zu Top-Konditionen bis hin zu umfassenden Versicherungsleistungen. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

De Bistruper

1415—vor 600 Jahren

Konzil in Konstanz

„Was geht uns das an?“ nach so langer Zeit.“ wird mancher fragen. Nun, es gab auch damals den Willen, die Kirche zu reformieren, ähnlich wie es heute Papst Franziskus versucht. Und es gab auch damals die Hoffnung vieler kluger Menschen, dass es gelingen könne. Einer von ihnen war der Tscheche Jan Hus. Dieser Prediger wollte zusammen mit anderen eine arme Kirche und er wollte viele Missstände beseitigen helfen. Er hoffte, auf dem Konzil dafür eine Mehrheit unter den Klerikern zu finden.

Jan Hus freies Geleit gewährt. Hus konnte sich also sicher fühlen. Sigismund soll getobt haben, als er die Nachricht von der Verurteilung des Jan Hus erhielt. Doch das hat dem Hus nicht geholfen. Er hätte einen tatkräftigen Helfer gebraucht, wie ihn Luther 100 Jahre später auf dem Reichstag zu Worms gefunden hatte, als er von ihm unbekanntem Helfern auf die Wartburg entführt wurde.

Dass Hus auf dem Konzil in Konstanz Hoffnungen haben konnte, beweist sein überlieferter Ausspruch: „Die Gans ist noch nicht gerupft.“ Hus ist das tschechische Wort für Gans. Er muss also Konzilsteilnehmer gefunden haben, die ähnliche Ziele verfolgten wie er.

Wenn man von dieser Geschichte weiß, sieht man die Bestrebungen des Papstes Franziskus in einem anderen Licht. Auch dieser hat Feinde unter den Klerikern, denn eines seiner Ziele ist auch die Armut der Kirche. Allerdings hat er den scheinbaren Vorteil, dass er das Oberhaupt der Kirche ist. Trotzdem braucht er Unterstützung, denn wir wissen seit Jan Hus, wie schnell einem solchen Reformier etwas zustoßen kann.

Eine Folge der Reformunfähigkeit und der Verbrennung des Jan Hus waren die Hussitenkriege. Eine solche Gegen Gewalt haben sich die Verursacher wohl kaum vorstellen können. Rund 30 Jahre immer wieder Krieg in der Mitte des Reiches – der erste Religionskrieg im Herzen Deutschlands war auch eine Folge des Konstanzer Konzils. Die Feldherrn der Hussiten waren Zischka und Prokop. Ihrer Strategie und Tak-



Abb.: Hus auf dem Scheiterhaufen

Leider ist ihm das nicht gelungen. Er hat dafür mit seinem Leben bezahlt und auch einer seiner Mitstreiter wurde wie Hus als Ketzer verbrannt. Es gab zu dieser Zeit einen reformwilligen Kaiser, auf den man große Hoffnungen setzte: Kaiser Sigismund hatte dem

tik waren die Ritterheere zu dieser Zeit nicht mehr gewachsen. Eine ihrer Taktiken war die Wagenburg, die später auch noch erfolgreich von den Buren in Südafrika angewendet wurde. Auch sehen wir hier, dass nicht nur im Orient Kriege um religiöse Dinge geführt wurden.

In Konstanz sollen italienische Bäcker zur Zeit des Konzils zum ersten Mal ausgerollten Hefeteig mit Fleisch, Fisch und Gemüse belegt haben. Ob das damals schon Pizza genannt wurde, ist nicht bekannt.

Eine sehenswerte Ausstellung zum Konstanzer Konzil gibt es im Hugenottenmuseum Bad Karlshafen

Siehe dazu auch: Der Wissinger Wind, in: De Bistruper Heft 26, S. 20



SCHÖNE AUSSICHTEN.

SIEKEMEYER

OPTIK

Am Thie 9 · 49143 Bissendorf · Tel. 0 54 02 / 44 38



demeter

Hof Langenberg

Naturkost und Biokartoffeln

Kronsundern 15
49143 Bissendorf
Tel. 0 54 09 - 64 19

Öffnungszeiten:
Fr. 15.30 - 18.30 Uhr
Sa. 10.00 - 13.00 Uhr

www.hof-langenberg.de

De Bistruper

Wir trauern um Fritz-Wilhelm Grupe - Störche im Aufwind



Fritz-Wilhelm Grupe auf seinem Deutz

Am 26. Juli 2015 verstarb plötzlich und unerwartet unser Mitglied Fritz-Wilhelm Grupe.

Fritz-Wilhelm war seit einer Reihe von Jahren mit seiner Frau Gerlinde Mitglied unseres Vereins. Beide betätigten sich zunächst als eifrige Wanderer. Später fühlte sich Fritz-Wilhelm zu den Schraubern der Technischen Abteilung unseres Vereins hingezogen. Dieses um so mehr, weil die Technische Abteilung umzog und auf dem Hof Eickhoff in Natbergen ihr neues Domizil einrichtete.

Einen guten Steinwurf entfernt hat das Ehepaar Grupe ihr stilvolles Fachwerkhäuschen stehen. Ihm war es somit ein leichtes, sich jeden Dienstag und auch an vielen anderen Tagen in und an dem stetig wachsenden Museum zu beschäftigen. Außerdem hatte er zu Fam. Eickhoff verwandtschaftliche Bindungen.

Immer wenn es erforderlich war, schmiss Fritz-Wilhelm seinen grünen Trecker an, spannte seinen markanten einachsigen Anhänger mit dem grünen Kastenaufbau dahinter und betätigte sich als Transporteur. Es

waren unzählige Hand- und Spanndienste, die er so für den Verein ehrenamtlich und kostenlos leistete. Dass unser heutiges ansehnliches und weit über die Grenzen unserer Gemeinde bekannt gewordenes Museum für Landwirtschaft und Handwerk so gut da steht und bei den Menschen ankommt, ist auch das Verdienst von Fritz-Wilhelm Grupe.

In diesem Jahr brütete nach einer Abstinenz von fast 100 Jahren erstmalig wieder der Weißstorch in Bissendorf. In Verlängerung des Grupeschen Grundstücks zur Hase hin hatte Fritz-Wilhelm mit seinen Nachbarn vor gut 10 Jahren einen 6m hohen Mast mit einer Nistunterlage für Weißstörche errichtet. In all den Jahren hatte sich an dem Kunsthorst nichts getan.

Nur die Nestunterlage musste von ihm hin und wieder ausgebessert werden. „Dieses Jahr zu Ostern hat ein Storchenpaar endlich den Horst zum Brüten bezogen,“ erzählte mir Fritz-Wilhelm begeistert. „Die mussten sogar ihren Horst gegen ein anderes Storchenpaar verteidigen,“ bemerkte er weiter. Die Störche hatten jetzt Anfang Juli zwei fast flügge Junge zu versorgen.

Dass dieses meine letzte Begegnung mit Fritz-Wilhelm Grupe sein sollte, konnte ich zu diesem Zeitpunkt nicht ahnen. Er starb kurz danach viel zu früh mit 66 Jahren und wurde auf der Erbbegräbnisstätte seiner Vorfahren in Wellingen beigesetzt. Nicht unerwähnt soll an dieser Stelle bleiben, dass ein Großonkel von Fritz-Wilhelm der im Osnabrücker Land bekannte Plattdeutschautor Hermann (Hiärm) Grupe ist. Wir trauern um Fritz-Wilhelm Grupe, einen Heimat- und

Wanderfreund, der sich sehr aktiv für die Belange unseres Vereins und seiner Heimat eingesetzt hat. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Bliebe abschließend zu bemerken, dass die beiden jungen Störche erwartungsgemäß ausgeflogen sind. Es ist dieses auch ein Verdienst von Fritz-Wilhelm Grupe, der das Nest wie seinen Augapfel hütete.

Warum wissen wir so genau, dass vor 100 Jahren der letzte Storch in Bissendorf gebrütet hat und seitdem als Brutvogel ausgestorben war?

Heinz Langenberg, ein anderer Plattdeutsch-Schriftsteller aus Bissendorf, ursprünglich als Heinz Barteld von dem Barteldschen Hof (jetzt Philipps) in Nemden-Halle stammend, - heute beides Ortsteile von Bissendorf -, berichtete darüber in seinem Büchlein Band 1 „Van`n Lierben uppen Lanne“. Heinz Langenberg, geb Barteld, heiratete auf den Hof Langenberg in Kronsundern (Große Langenberg) auf und hat den Namen des Hofes angenommen. Das war früher so üblich und wird auch heute noch praktiziert, wenn kein Nachfolger des Hofnamens vorhanden ist.

Er schreibt, dass ein Knecht des Nachbarhofes aus Verärgerung darüber, dass die Störche zu viel Dreck machten, einen Storch vom Nest herunter geschossen habe. Das muss etwa vor 100 Jahren passiert sein. Wir wissen nicht, ob der Knecht für das Verwerfliche seines Tuns belangt worden ist. Heute würde das eine saftige Strafe nach sich ziehen.

Insgesamt 772 Weißstorchpaare, darunter wieder etliche Neuansiedler, ließen sich in 2015 in Niedersachsen/Bremen nieder. Es wurden 1.497 Jungstörche flügge. Nicht mitgezählt sind dabei die ca. 135 fütterungsabhängigen Paare im Bereich der Zoos und Vogelpflegestationen mit ihrem Nachwuchs.

„Damit wurde das gute Ergebnis von 2014 (746 Paare mit 1.137 flüggen Jungen) bei den Paaren noch einmal um drei Prozent und bei den Jungen sogar um 32 Prozent übertroffen. Es ist dies das beste Resultat seit 44 Jahren. Soweit der NABU (Naturschutzbund), der als größter Naturschutzverband Nds. als Wappenvogel den Storch in seinem Emblem führt. Es bleibt zu hoffen, dass auch unser Storchenpaar damit eingerechnet wurde.

Der NOZ war das erfolgreiche Brüten eines Weißstorches in Bissendorf allerdings keine Zeile wert. Es hat sich damit leider nicht bewahrheitet, was Heinz Langenberg in Platt in dem Büchlein weiter schrieb:

„Un wenn dann sick wier`n Stuork up den niehen, haugen Paul daahlssett, dann ruope olle ut Bistrupe un siine Trabantendörper „Kiek moll doar, wie häwwet wiern een Stuork.“ Un datt liäse wie dann wier inne NOZ“.



De Bistruper

Karla Bunje – Preisträgerin des Plattfoss in 2015

Unsere Autorin Karla Bunje, uns allen bekannt als humorvolle Erzählerin und Verfasserin plattdeutscher Gedichte, erhielt am 27. September den ersten Preis im Autorenwettbewerb 2015.



Abb.: Karla Bunje

Karla schreibt in ihrer Muttersprache, und die ist das Ammerländer Platt. Für die meisten von uns, die wir das Osnabrücker Platt sprechen oder wenigstens verstehen, ist diese plattdeutsche Mundart ungewohnt. Dementsprechend hat Karla es nicht leicht, hier bei uns eine geneigte Zuhörerschaft zu finden. Selbst für Menschen, die die plattdeutschen Aufführungen des Ohnsorg-Theaters verfolgt haben (auch sie ja in einer norddeutschen Mundart) ist das eine oder andere Wort der Ammerländer Mundart unbekannt.

Dass der Plattfoss Karlas Arbeit nun in dieser Weise anerkennt, ist also nicht selbstverständlich.



Abb.: Preisträger 2015

Trotzdem müssen wir an dieser Stelle sagen, dass Karla diese Auszeichnung schon lange verdient hat.

Der Leser ihrer Geschichten muss immer wieder feststellen, dass diese Frau ein Talent auf dem Gebiet des spannenden Erzählens hat. Ihre Geschichten haben fast immer einen Höhepunkt, einen Punkt, der uns lachen oder schmunzeln lässt. Langeweile lässt sie nicht aufkommen. Das schätzen wir an ihrem Platt, denn Platt ist und war auch immer und vor allem etwas Lustiges. Das sehen wir sowohl bei den Schriftstellern Wilhelm Dallmeyer, Hiärm Gruppe und auch Heinrich Riepe, die ja in unmittelbarer Nachbarschaft von Bissendorf lebten und in Osnabrücker Platt geschrieben haben. Und das weiß auch unsere Karla: eine Geschichte ohne Dramatik ist eigentlich keine.

Wir sagen „**Glückwunsch**“ an Karla - aber auch an die Leitung des Plattfoss für seine Entscheidung.

De Bistruper

115.Dt. Wandertag am 21.6. in Paderborn

„Der Hasen und der Löffel drei, und doch hat jeder Hase zwei“-dieses Motiv aus einem Fenster des Paderborner Doms bildete die Plakette des 115. Dt. Wandertages, die mit Laserstrahl Schicht für Schicht aus Kunststoff- und Metallpulver hergestellt wurde.

Dem Motto „An Quellen wandern“ folgten im Festumzug auch 10 Bissendorfer Teilnehmer, die sich vorher schon mit Werbematerial für den 116. Wandertag in Sebnitz eingedeckt hatten.

Es zeigte sich die Vielfältigkeit des dt. Wanderwesens, vorneweg lief die Wanderjugend, gefolgt von den Prominenten und dem wgv-Vorstand. Bald dahinter reihte sich der HWVB unter dem Wimpel ein, den Uwe Schwindt trug. Es gab Trachtengruppen, Gruppen mit Hüten in Form einer Schwarzwälder Kirschtorte, Hexen und Gruppen mit vereinseigenen Sonnen- bzw. Regenschirmen, in histori-

scher Wanderkleidung und im neusten Outdoor-Outfit.

Insgesamt nahmen 47 Dachverbände teil. Uwe sorgte dafür, dass auch wir ein Wimpelband abbekamen.

Zu sehen gab es neben dem Adam- und Eva-Haus natürlich Dom und Rathaus sowie das Paderquellgebiet. Dort war eine Fressmeile aufgebaut, die keinen der 10.000 Teilnehmer hungern und dürsten ließ. Auch wir genossen ein Eis unter dem Zeltdach, gerade rechtzeitig zum einsetzenden Regen. Dieser blieb uns auch auf der Rückfahrt erhalten, die weniger schwierig war als die Hinreise: in Halle war wohl wegen der Gerry-Weber-Open die Straße gesperrt, so mussten wir über Gütersloh nach Paderborn gelangen.

Dank an Monika Hinz und Uwe Schwindt für die sichere Fahrt!

De Bistruper

Zweite Bissendorfer Landpartie

“Taugt das Alte noch für unsere heutige Zeit? Wie nachhaltig haben unsere Vorfahren gelebt?” Diese Fragen stellte der Heimat- und Wanderverein Bissendorf am 12. Juli seinen Gästen auf dem Hof Eickhoff in Natbergen. Die zweite Bissendorfer Landpartie wurde wieder an drei Stationen unserer Gemeinde zusammen mit den Vereinen „Leben und Lernen“ und „Saubere Energie für Bissendorf“ ausgetragen.

Gleich am Eingang der offenen Hofanlage erläuterten Peter Spach und Uwe Bullerdiek das neue Konzept der Veranstaltung. Es bestand darin, gleichsam Altes und Neues an 16 unterschiedlichen Themenständen gegenüberzustellen und dem Besucher an jeder Station eine charakteristische Quizfrage zu stellen. Die Abgabe des Fragebogens am Ende des Parcours bedeutete zugleich die Chance auf den Gewinn eines von drei Preisen.

So begegneten die Interessenten zunächst einer Sammlung von Schweizer Militärfahrrädern, die Franz Sommer aus Wissingen mit-

gebracht hatte. Die Blumenbindemeisterin Ingrid Hellmann präsentierte Schusterleisten mit liebevoll umbundenen Strohlumen. Gleich nebenan in der kürzlich fertiggestellten Schusterwerkstatt stellte der Verein die Frage nach einem altbekannten Schusterspruchwort.

Am Beispiel des vereinseigenen Göpels, den Josef Engelmeyer und Johannes Vinke eigens aufgestellt haben, demonstrierte Jan Dühmann, wie mühsam es einst war, durch Pferdekraft rotierende Antriebsenergie für die unterschiedlichsten Anwendungen zu erzeugen. Dass selbst Menschen in den sprichwörtlichen Tretmühlen ähnliche Dienste leisten mussten, war vielen Besuchern kaum bekannt. Der Blick auf eine alte Dezimalwaage mit ihren Metallgewichten gleich neben einer modernen Digitalwaage ließ den Betrachter erahnen, woher der Ausdruck des „Züngleins an der Waage“ stammt.

Auf der Hofdiele schließlich verwöhnten Gerlinde Grupe, Rosi Spach und Marion Strub-

berg die Gäste mit selbstgebackenem Kuchen und einer guten Tasse Kaffee. Die helfenden Hände von Maria Dühmann, Marianne Jauer, Erika Kiel, Christa Meyer zu Uphausen und Ingrid Stutzenstein arbeiteten ihnen zu.

Eine Leinwandpräsentation von Uwe Bullerdiek unterstrich, wie vielfältig das Vereinsleben des Heimat- und Wandervereins mittlerweile aufgestellt ist. Auch wenn das regnerische Wetter nicht unbedingt danach verlangte, passierte man sodann den Getränkestand, an dem Martin Kiel etwas für die trockenen Kehlen bereit hielt.

Welcher Fortschritt sich in wenigen Jahrzehnten in der Kommunikationstechnik vollzogen hat, zeigte Familie Hippe aus Himbergen. An diesem Marktstand standen moderne Smartphones alten Wählscheibentelefonen gegenüber, die häufig ohne die Hilfe des „Fräuleins vom Amt“ keine Fernverbindungen aufbauen konnten.

Gleich neben dem Infostand des Vereins bereiteten Schönings aus Uphausen schmackhafte Heißwürstchen zu und zeigten den Besuchern, welche Entwicklung sich vom Drehstrommotor aus Vorkriegszeiten bis hin zum modernen elektronisch geregelten Sermomotor vollzogen hat.

Im Technikmuseum betätigten sich Anette Osterheider, Manfred Jauer und Horst Stutzenstein als fachkundige Museumsführer. Helga Hartmann-Pfeiffer, Monika Hinz und Antje Langenberg warfen die Frage auf, was 57% der Frauen als die Innovation bezeichnen – Internet, Creme oder Waschmaschine? Die Antwort darauf fiel leicht, als sich eine moderne Waschmaschine neben einem alten Waschbrett und einem Waschkübel drehte.

„Holzwurm“ Hubert Scheiter präsentierte den Werdegang der Holzbearbeitungsmaschinen von der Harzer Säge über die ersten elektrischen Kreissägen bis hin zur modernen Mo-

torsäge.

Dass mit „Schmiedeflöhen“ leichte Verbrennungen auf der Haut gemeint sind, demonstrierten Jürgen Eversmann, Wolfgang Oehms und Peter Pelligrini. Als eingespieltes Schmiedeteam zogen sie nicht nur staunende Kids, sondern auch deren Eltern in ihren Bann. „Robbie kontra Sensenmann“ - so könnte man den Marktstand benennen, an dem Dieter Rolf mit geschickter Hand das Handwerk des Sensendengels vorführte, während gleich neben ihm ein Mähroboter errahnen ließ, wer wohl zukünftig der beste Freund eines Rasenbesitzers sein wird.

Horst, Holger oder Adebar - wie nennt denn nun der Fachmann das Nest eines Storches? Wer sich mit Fritz Wilhelm Grupe ein wenig Zeit für eine Exkursion mit Blick auf das Storchennest im Hasetal nahm, konnte diese Frage mit Leichtigkeit beantworten.

Die letzte Position auf dem Quizbogen endete schließlich zwischen 12 liebevoll restaurierten Traktoren der „Treckerfreunde Bissendorf“, die sogar aus Wallenhorst angereist waren, und einem modernen Schlepper, den Ruben Schöning eigens von Nachbar Meyer zu Uphausen mitgebracht hatte.

Von der Vielzahl der eingegangenen Fragebögen haben gar 27 Quizteilnehmer alle 16 Fragen richtig beantwortet, sodass die ersten 3 Preisträger per Los gefunden werden mussten.

Am 6. September nahm Peter Spach im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Haus Bissendorf die Gewinnerehrung vor. Über den 1. Preis, einen Holzstern, freute sich Helmut Eberhard aus Natbergen. Den 2. Preis, einen „Backenbräker“, gewann Renate Meckfessel aus Wulften. Der 3. Preis, ein Gutschein für Kaffee und Kuchen, ging an Gudrun Gründel aus Wallenhorst.

Im Nachhinein betrachtet, fand das neue Konzept der Bissendorfer Landpartie, die unterschiedlichen Marktstände über ein Quiz miteinander zu verbinden, große Resonanz.

Der Heimat- und Wanderverein hofft, dass er seinen Gästen vielfältige Eindrücke geben konnte, mit welchen oft einfachen aber durchaus genialen maschinellen Hilfsmitteln unsere Eltern und Großeltern ihren Lebensunterhalt auf dem Lande bestritten haben.



De Bistruper

Vorhaben Wittekindsweg

Wilder Schmied, Teufelsstein, Aussichtsturm Nonnenstein, Bismarckdenkmal oder fulminantes Kaiser-Wilhelm-Denkmal, wer wissen möchte, was es mit diesen Denkmälern und Sagen umrankten Orten auf sich hat, ist herzlich eingeladen, an der Wanderung auf dem Wittekindsweg 2016 teilzunehmen.

Der Wittekindsweg (Gesamtstrecke ca. 91 km) soll im Jahresverlauf von der Porta Westfalica bis Osnabrück in sechs Etappen erwandert werden.

Die einzelnen Abschnitte sind zwischen 11 und 17 km lang und sind für den ambitionierten Streckenwanderer als auch für Familien mit Kindern gedacht. Bei einer durchschnittlichen Wanderleistung von ca. 3,5 bis 4 km in der Stunde lassen sich die jeweiligen Etappen in ca. 4 Stunden bewältigen.

An den Aussichtspunkten und kulturellen Sehenswürdigkeiten werden immer wieder Pausen zum Verzehr der Rucksackverpflegung eingelegt.

Im Wonnemonat Mai, bevor die Bäume ihr volles Blattwerk tragen und somit besondere Ausblicke zum Weserbogen und auf die norddeutsche Tiefebene möglich sind, startet die 1. Etappe (ca. 16 km) vom Kaiser-Wilhelm-Denkmal zur Schnathorster Egge.

In den Sommermonaten laden die schattigen Buchenwälder zum Wandern und die auf dem Weg gelegenen Hütten und Gastwirtschaften zur Einkehr ein.

Die 2. Etappe führt im Juni von der Schnathorster Egge zur Kahle Wart (ca. 11km).

Im Juli geht's auf der 3. Etappe ab Kahle Wart nach Barkhausen (ca. 15 km).

Die 4. Etappe von Barkhausen zur Leckermühle soll im August erwandert werden.

Die 5. Etappe im September führt von der Leckermühle zum Mühlenort (ca. 16 km).

Im Herbst, wenn sich das Laub bunt gefärbt hat, ist im Oktober die 6. Etappe vom Mühlenort zum Zielort Osnabrück (ca. 17km) geplant.

Die genauen Wandertermine mit Uhrzeit und Treffpunkt sind im Veranstaltungskalender 2016 aufgeführt und werden zusätzlich noch auf der Homepage des Vereins sowie der Tageszeitung veröffentlicht.

Der Wittekindsweg besitzt insgesamt keinen großen Schwierigkeitsgrad. Griffiges Schuhwerk wird aufgrund der teilweise rutschigen Auf- und Abstiege empfohlen.

Ich freue mich, Euch auf dem landschaftlich reizvollen und mit historischen sowie kulturellen Höhepunkten versehenen Wanderweg begrüßen zu dürfen.



De Bistruper

Zweites Bissendorfer Schleppertreffen

Die Treckerfreunde Bissendorf gelten eigentlich als recht bodenständig. Doch am vierten Wochenende im August d. J. wirbelte das Restauratorenteam rund um den Hof von Fritz Wilker jede Menge Staub auf. Der Grund: Beim zweiten Bissendorfer Schleppertreffen und herrlich trockenem Wetter zeigten wieder etliche landwirtschaftliche Oldtimer aus der Region, was sie im Ärmel - besser: im Reifen- hatten. Wie bei der Formel 1 gab Einsatzleiter Hartmut Pape mit einem signifikanten Fahnschwenk fortan das Startsignal zu dem Kräftemessen mit einem sog. Bremswagen der Janzen-Gruppe aus Voxtrup. Gewinner wurde dabei, wer das tonnenschwere Gewicht, das sich mit jedem Meter zu Ungunsten der Zugmaschine verlagerte, möglichst weit bewegte, bevor dem Traktor mit durchdrehenden Rädern schließlich der Vortrieb ausging.

Auf der Hofanlage selbst herrschte buntes Treiben. Während sich die Kids am offenen Schmiedefeuer von Wolfgang Oehms und Jürgen Eversmann zum Nagelschmied ausbilden ließen, wurden die Kleinsten unter ihnen nicht müde, immer wieder auf die Kinderrutsche zu klettern, die Karl Neumann eigens angefertigt hatte. Sein besonderes Patent: Man nehme eine einfache Brotkiste, stelle sie auf vier Räder und fertig ist das Rutschgerät.

Erstmals stellte der Heimatverein auch einen alten Pferdeschneepflug aus, den die technische Abteilung unter fachkundiger Anleitung von Josef Engelmeier in diesem Sommer restauriert hat. Um ihn richtig in Szene zu setzen, fehlen den Restaurateuren für den kommenden Winter nur noch eine ausreichende Portion Schnee und ein paar stattliche Kalt-

blüter als Zugmaschinen.

Die Verehrer ausgefallener Gartenkünste nutzten die reichhaltige Sammlung eines Ausstellers urbaner Holzbänke gern für ein willkommenes Päuschen mit Blick auf die vielfältigen Hof-Attraktionen.

Neben Kaltgetränk und Grillwurst kamen auf Wilkers Diele inmitten einer schmucken Dekoration natürlich auch die Genießer von Kaffee und Kuchen auf ihre Kosten. Doch unvergesslich dürften vielen Besuchern die frischen Kirschwaffeln bleiben, die Marion Meisemeyer und ihre Mädels sowie die Koch-Crew gezaubert hatten.

Für unterhaltsamen Ohrenschausorgte unter dem Namen „Rentnerband Osnabrück“ eine 7-köpfige Musikerschar. Mit knackiger Musik aus früheren Jahrzehnten umrahmte sie auf musikalische Weise den Nostalgiecharakter der Veranstaltung

Besonders publikumswirksam gestaltete sich am Sonntagnachmittag die Erntevorführung mit zwei alten Mähdreschern. Während Peter Spach den etwa 50 Jahre alten Claas-Europa des Heimatvereins mit sicherer Hand über den Acker lenkte, präsentierte Thomas Nörenberg aus Wersche mit einem Claas-Columbus die Erntetechnik aus den 1950er Jahren. Als beide Maschinen das frisch geerntete Korn auf einem stielechten Ackerwagen abladen, vor dem ein legendärer Lanz-Bulldog mit seinen unfassbaren 10 Liter Hubraum schnaufte, war den Akteuren der Beifall sicher.

Den Abschluss der Veranstaltung hätten die Treckerfreunde auch einem modernen Wes-

tern entnehmen können. Alles, was fahren konnte, versammelte sich auf dem hofnahen Stoppelacker und startete, fast unsichtbar im Staub verborgen, unter lautem Getöse in das finale Rennen.

Für August kommenden Jahres planen die Treckerfreunde Bissendorf bereits das dritte Schleppertreffen. Wir dürfen gespannt sein, was sich das Initiatorenteam, das neben den o.a. Personen aus Dirk Aufdemkamp, Andre Kienker, Kai Meisemeyer, Udo Sollmann und Marc Wallenhorst besteht, dazu wieder einfallen lässt.



Impressionen vom 2. Schleppertreffen

De Bistruper

Einweihung des neuen Rathauses mit Bürgersaal in Bissendorf am 9. Oktober 2015



Foto: mit frdl.. Genehmigung von Bernd Seyme

Es ist schon etwas ganz Besonderes und auch etwas Seltenes, wenn man in seinem Leben an der Einweihung eines Rathauses der eigenen Gemeinde teilnehmen kann.

Möglich ist dieses erst geworden als am 11. Oktober 2012 der Rat dieser Gemeinde in seiner Sitzung in Schledehausen über den Tagesordnungspunkt 10 Realisierungswettbewerb „Rathausneubau und Umfeld“ diskutiert und abgestimmt hat.

Als ich damals die Beschlussvorlage verlas und um Zustimmung bat, fehlten zwei Ratsmitglieder, sodass 29 statt 31 Stimmen über die Realisierung entscheiden sollten.

Dieser Beschluss wurde mehrheitlich mit 27 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen gefasst. Ich hatte mir eigentlich eine einstimmige Zustimmung gewünscht, da ich an diesem Tage meinen 64. Geburtstag beging.

Zur damaligen Zeit kreiste ein Flugblatt einer Wählergemeinschaft durch Bissendorf, auf

dem die Folgen eines Rathausneubaus wie folgt beschrieben wurden: Schließung Waldbad Schledehausen, Schließung Jugendtreff Wissingen, kein Hochwasserschutz für Wissingen, kein Ersatz in „Grün“ für den Hartplatz in Wissingen, kein Kunstrasenplatz in Schledehausen, keine Ortskernsanierung in Jeggen und Wissingen, etc.– Da kann man nur feststellen, dass diese Ratsmitglieder die Schwarzmalerei lieben und nur Unmut und Ängste schürten.

Keine dieser Prognosen traf ein, weil die große Mehrheit des Rates mit der Verwaltung ihre Arbeit gut überlegt und zuverlässig für die Bürgerschaft erledigt hat.

Unser Bürgermeister wurde somit vom Rat ermächtigt, den Realisierungswettbewerb „Rathausneubau und Umfeld“ entsprechend der Auslobungsunterlagen einschließlich Raumprogramm durchzuführen.

Was er, unser Bürgermeister Guido Halfter, seine Mitarbeiter, das Architekturbüro Blocher Blocher Partners, unter der Regie unseres Architekten Herrn Wolfgang Mayer sowie

die unzähligen Firmen in solch kurzer Zeit daraus gemacht haben, sehen wir unter der neuen Anschrift, Kirchplatz 1, und ich mag einfach nur sagen: Der Rat hat mit Vernunft entschieden, nach mehr als 40 Jahren, Mut zur Lücke gezeigt und dadurch etwas Außergewöhnliches, Modernes, Zweckmäßiges und aus meiner Sicht Wunderschönes geschaffen.

Dank an alle, die in irgendeiner Weise dazu beigetragen haben, dass Bissendorf im Jahre 2015 sein erstes Vorzeige-Rathaus erhalten hat.

27.05.14	Spatenstich
29.07.14	Grundsteinlegung
30.09.14	Richtfest
28.07.15	beginnend: Umzug ins neue Rathaus

Nach der Grundsteinlegung dauerte es also genau einen Tag weniger als ein Jahr, dass das neue Rathaus bezogen werden konnte.

Es ist aber nicht nur das neue Rathaus, das am 09. Oktober 2015 eingeweiht wurde, es ist auch dieser „Bürgersaal“, der zu recht diesen Namen trägt und ohne ihn das gesamte Ensemble keines geworden wäre.

Der Rat hat ein neues Zuhause - in einem Saal, der für alle Bürgerinnen und Bürger gebaut wurde.

Mögen alle Ratsmitglieder in diesem neuen „hohen“ Hause, wichtige Entscheidungen weiterhin ausschließlich zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger treffen.

Ein großes Dankeschön unserem Bürgermeister, dem ich im Namen aller Ratskolleginnen und Kollegen für sein überaus beherztes Engagement diesen **Dank per Handschlag** zum Ausdruck gebracht habe.

Dieser Tag wird allen geladenen Gästen und Teilnehmern der Verwaltung in langer Erinnerung bleiben. Ein Festakt der besonderen Art, den so schnell niemand vergessen wird. Modern, anders, anspruchsvoll – einfach gehobene Klasse, die angekommen ist!

Redner des Festaktes waren:

Guido Halfter, Bürgermeister

Dr. Michael Lübbersmann, Landrat

Dr. Marco Trips, Präsident des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes

Wilfried Langhans, Ratsvorsitzender

Anja Schmidt, Vorsitzende des Personalrates

Pastor Christoph Schnare, Evgl.-luth. Kirchengemeinde Achelriede und

Pastor Joby Thomas, Kath. Kirchengemeinde St. Dionysius

Wolfgang Mairinger, Architekturbüro Blocher

Blocher Partners Stuttgart

Bürgerfest am und im neuen Rathaus am 11. Oktober 2015

Es war ein „Kennenlern- und Erlebnistag“ für alle Gäste von nah und fern mit tollem Familienprogramm. Ca. 5.000 Menschen amüsierten und informierten sich am und im neuen Rathaus. Während im Bürgersaal Kaffee und Kuchen angeboten wurden und mehrmals der Film „Happy“ gezeigt wurde, stand zwischen dem nagelneuen Rathaus und dem ältesten Gebäude Bissendorfs, dem Haus Bissendorf, die Dorfschmiede unseres Heimat- und Wandervereins (HWV). Als Beitrag für dieses Bürgerfest hatte sich für den Ortsteil Bissendorf der HWV für die Präsentation der alten Schmiede entschieden. „Wir packen heiße Eisen an und machen Nägel mit Köpfen“, so Hobbyschied Wolfgang Oehms. Für alle Krisenfälle im neuen Rathaus überreichte er Bürgermeister Guido Halfter einen Notnagel, hübsch dekoriert, dem fröhlichen Anlass entsprechend. Nach siebenstündiger Dauer ging dieser Tag zu Ende. Auch die

Männer der Holter Burgwache schmetterten Wohlgelauntes aus alter Zeit und Spezielles, für diesen Tag „gefertigt“, von der Empore im Eingang des neuen Rathauses.

Mögen auch in Zukunft viele Menschen diese neuen Räumlichkeiten nutzen, nicht nur, um „Amtliches“ zu erledigen.



<h1>H & S</h1>	 Meisterhaft auto reparatur
Kfz-Meisterbetrieb	Gut Stockum 6 49143 Bissendorf Telefon 0 54 02/43 33 Telefax 0 54 02/26 52 herrmann_steinmetz@yahoo.de Notrufnummer: 0171/8 15 85 66
KAROSSIERARBEITEN SERVICE UND HANDEL SACHVERSTÄNDIGENBÜRO LACKIERARBEITEN	

De Bistruper

Steiniger Turm—Eine heimatkundliche Großtat

Wer die Rothenfelder Chaussee befährt, begegnet jetzt einem ungewöhnlichen Gebäude. Aus der Kreuzung mit der Glückaufstraße/Ebbendorfer Str. ist nach dem Autobahnbau (A33) ein Kreisverkehr entstanden, an dem seit 2013 wieder gebaut wird. In dessen Mitte erhebt sich jetzt unübersehbar ein ansehnliches Bauwerk: Es ist ein rechteckiger Turm! Seine Wände sind kunstvoll aus behauenen Naturstein in Kombination mit rotem Klinker gemauert. Ein Satteldach aus Dachziegeln deckt dieses seltsame Gebäude. Dem Passanten drängen sich Fragen auf: Was hat dieses Haus in der Mitte des Kreisels für einen Zweck? Wer kann es nutzen?

Der mit der Heimatkunde vertraute Bewohner der umliegenden Wohnorte kennt noch den Namen „Steiniger Turm“, obwohl man diesen Turm seit über 200 Jahren nicht mehr sehen konnte. Einzig das ehemalige „Gasthaus Törner“ hat diesen Turmnamen bis in die jüngere Vergangenheit bewahrt (von ndd. Torden = Turm). „Steiniger Turm“ war zu einem Flurnamen geworden. „Wir treffen uns beim Steiniger Turm!“ höre ich noch Winfried Schulze, Sohn des Uphäuser Lehrers, sagen. Ich habe den Turm vor sechzig Jahren vergeblich gesucht. Heute würde ich ihn sicher gefunden haben.

Der Heimatverein Kloster Oesede kann als Bauherr bezeichnet werden. Ideengeber und Organisator ist sein ehemaliger Vorsitzender Heinrich Herkenhoff. Dieser erzählt gern die Geschichte von dem englischen Major, der 1945 den Steiniger Turm suchte und deshalb seinen Vater befragte. Der nun musste schmunzeln. Gab es diesen Turm doch seit

undenklichen Zeiten nicht mehr. Als er dies dem englischen Offizier mitteilte, antwortete der, der Turm stünde doch auf ihren englischen Karten und bei ihm werde ein Widerstandsnest der deutschen Wehrmacht vermutet. Auch das aber ließ sich nicht finden. Hier nun muss der Historiker vermuten, dass die Engländer wohl noch alte Karten der Kartographen des 18. Jhs. zu Rate gezogen hatten. Jetzt konnten sich die Anwohner auch erklären, warum britische Flugzeuge so oft über der Straßenkreuzung kreisten.

Der Kritiker kann nun sagen, dass dieses Bauwerk auf dem Kreisel gar kein historisches Baudenkmal ist. Soll es wohl auch nicht sein. Dennoch müssen wir die Initiative loben, denn der Turm erinnert an eine geschichtlich bedeutsame Wegkreuzung und an das Alter der Frankfurter Straße, wie die Rothenfelder Chaussee auch genannt wird. Sie führt nämlich zur deutschen Reichsstadt Frankfurt.

Schon der uns Bissendorfern gut bekannte Heimatkundler Günter Schotte, dereinst wohnhaft in Holsten-Mündrup, hat 1954 über die Bedeutung des Turmes und der Straße geschrieben und auch Reste einer zugehörigen außergewöhnlich breiten Landwehr in der Nähe entdeckt.

In seinem Artikel „Aus der Geschichte unserer Bauerschaft“ (Festschrift „50 Jahre Schützenverein Holsten Mündrup“) beschreibt er auf S.19ff sehr genau die historische Straßenführung und die „mächtigste Landwehr des Osnabrücker Landes“.

Der Historiker Dr. Gerd-Ulrich Piesch hat un-

De Bistruper

Steiniger Turm—Eine heimatkundliche Großtat

ter der Homepage des Heimatvereins Kloster Oesede eine besonders genaue Beschreibung der geschichtlichen Verkehrsentwicklung und der Dokumente zur Situation des Steiniger Turmes veröffentlicht. Interessant ist die Darstellung der möglichen Bedeutung der Landwehr im Verlauf der Geschichte des Osnabrücker Landes – auch mit Hinweisen auf den Freistuhl Mündrup und die Holter Burg.

Unsere Hochachtung gilt der Initiative und Beharrlichkeit, mit der Heinrich Herkenhoff und seine Mitstreiter den Steiniger Turm wieder zum Leben erweckt haben.



Wir werden unsere Freude an ihm haben.

- ¹ 50 Jahre Schützenverein Holsten-Mündrup, Osnabrück, 1954 - Das kleine Heft ist seit Langem vergriffen
- ² Internetartikel Steiniger Turm

Abb.: Am 11. Okt. hat der Turm auch Fenster und eine Tür bekommen.

60 Jahre Vertragshändler
H. DEPPE Bissendorf
 Meller Straße 41 Bissendorf Fon 05402 4451, 4845
 e-mail: Service@AutohausDeppe.fsoc.de

Dr. Gerd in Astrup

aus dem Leben des Schmiedes und Salbenherstellers Johann Gerhard Schäfer

Nur wenigen Menschen ist es vergönnt, ihren Namen weit über den Tod hinaus im Gedächtnis künftiger Generationen zu bewahren. Dem Astruper Schmied und Salbenhersteller ist dies gelungen. Nicht zuletzt auch wegen des Astruper Lehrers und Schriftsteller Wilhelm Dallmeyer, dessen Ballade mit dem Titel Dr. Gerd vor Gericht in Ossenbrügge in Heft 28 des Bistruper zu lesen war.

Nach dem Erscheinen des Heftes meldete sich Frau Elli Hermann aus Ellerbeck. Sie ist schon viele Jahre Mitglied des HWVB und teilte mit, dass sie eine Nachfahrin (Urenkelin) von Gerhard Schäfer ist. Ein Besuch bei den Herrmanns brachte interessante Details aus dem Leben des Astruper Schmiedes und Salbenherstellers zutage.



Abb.: Gerhard Schäfer (mit Bart) im Kreise seiner Familie: Hinter ihm sein Sohn; der Großvater von Elli Herrmann, ganz links seine Frau Marie Eleonore, zwei Töchter rechts

und links von seinem Sohn, der Name der Frau ganz rechts ist nicht bekannt

Gerhard Schäfer wurde am 18. Dez. 1838 als Sohn des Schmiedes Johann Friedrich Schäfer und der Marie Engel Düsterkötter in Astrup geboren. Er erlernte ebenfalls das Schmiedehandwerk und heiratete in Astrup 1872 Marie Eleonore Helms aus Hördinghausen. An der Grenze von Astrup auf der Donnerbreite, aber noch zu Grambergen gehörig, konnte Gerhard Schäfer von den Waldmanns aus Grambergen ein Grundstück kaufen, nachdem er zuvor schon in Grambergen auf einer Heuerlingsstelle eine Schmiede betrieben hatte.

Hier nun auf der Anhöhe lag die Schmiede vor dem Hause. Wie nahezu alle Handwerker auf dem Lande wurde auch von den Schäfers

Landwirtschaft betrieben. Daneben aber betätigte sich Gerhard Schäfer mit der Heilkunst. Schmiede waren zu seiner Zeit immer auch Hufschmiede, also mit dem Beschlagen der Pferdehufe befasst. Daraus ergab es sich, dass sie sich mit der Tierheilkunde beschäftigten und – zumindest bei den Pferdehaltern – ihr Heilwissen gefragt war.

Wilhelm Dallmeyer, Lehrer an der Astruper Volksschule, war auch Mitglied des Gesangvereins Concordia Astrup, womöglich auch

Dirigent und musikalischer Leiter. Er hat seinem Sangesbruder Gerhard Schäfer einen Liedtext gewidmet, der in humoriger Weise die Tätigkeitsbereiche Gerhard Schäfers be-

De Bistruper

Dr. Gerd in Astrup

aus dem Leben des Schmiedes und Salbenherstellers Johann Gerhard Schäfer

schreibt:

*Man sieht `s dem Dr. Gerd nicht an, was er doch alles ist.
 Bisweilen zieht er Zähne aus, bisweilen fährt er Mist.
 Seinen Blasebalg, den zieht er auch, lässt springen seinen Bär.
 Das bringt ihm manchen Taler ein. Oh, Mensch, was willst du mehr.*

*De Salben, de de Doktor makt, de is van wor nich schlecht.
 Van Bliwitt, Baumölg un Pannenmiäl, dauvan makt he se t`recht.
 Un kümp to em een Patient, dann segg he: „Nu pass up!
 Diene Krankheet is vowohr nich schlecht. Smär jümmer man dick up.“*

*Auf Schulzenlust, das ist bekannt, steht ein Sanatorium.
 Wer weet, wat dor use Doktor makt, he is vowor nich dumm.
 Nach ein, zwei Jahren, glaubt es mir, schwärmt er bloß für Natur.
 Dann packt er de aulen Wiewer in, damit sie schwitzen nur.*

Astrup, Astrup, freue dich! Saun annern Doktor giff et nich.

*Goldonkel kam nach Astrup mal, sucht Gold und Edelstein.
 Der Doktor Gerd, der half ihm gleich, er schmolz die Klumpen ein.
 Für `s Stück nahm er 10 Pfennig nur, er wird ein reicher Mann.
 Aber Goldonkel, der wird arm dabei, weil er nichts finden kann.*

August Kumming soll den Text nach dem Gedächtnis aufgeschrieben haben. Mitgeteilt von Elli Herrmann

Die zweite Strophe findet man auch in Dallmeyers Ballade „Dr. Gerd vor Gericht...“ Neu und aufschlussreich ist Schäfers Tätigkeit im Sanatorium. Sie könnte den Salbenhersteller bekannt gemacht haben in weiter entfernten Städten, wie etwa Hamburg. Dessen rühmt er sich ja, als er vor Gericht angeklagt ist.

Johann Gerhard Schäfer starb im Alter von 68 Jahren 1907 in Grambergen. Seine Häuser sind bis heute erhalten, stehen weithin sichtbar auf der Donnerbreite und bezeugen den Wohlstand, den der Schmied und Salbenhersteller im Laufe seines Lebens erwarb.

¹ In: Wilhelm Dallmeyer, Kleidörn,

² „Bär“ ist die volkstümliche Bezeichnung für den mechanischen Schmiedehammer

De Bistruper

50. Neumitglied in diesem Jahr

am 3. November ein weiteres, außergewöhnliches Ereignis ab.

Mit Ingrid Ochterbeck aus Wissingen trat das 50. Neumitglied innerhalb dieses Jahres dem Verein bei.

Noch nie seit dem Gründungsjahr 1966 konnte eine derart große Zahl von Interessenten innerhalb von zwölf Monaten registriert werden. Sichtlich erfreut, überreichte Peter Spach mit einem kräftigen Händedruck Ingrid einen

In Hinblick auf die Mitgliederentwicklung im Heimat- und Wanderverein Bissendorf nimmt das Jahr 2015 eine besondere Rolle ein.

Hat der Vorstand noch im Februar das 500. Mitglied begrüßen dürfen, so zeichnete sich

selbst gefertigten Holzstern. Ehemann Friedel freute sich als 49. Neumitglied über eine Flasche Backenbräcker. So, wie man die Ochterbecks kennt, wird es sicherlich bald auch fruchtbare Begegnungen des Vereins in Wissingen geben.



Bäckerei • Konditorei



Kröger

Uphausener Straße 8 • 49143 Bissendorf • Telefon (0 54 02) 56 05

Über fünfzig Jahre jung und immer noch aktiv dabei. So präsentierte Peter Spach am 5. August den Claas-Europa des Heimat- und Wandervereins Bissendorf auf Michels Acker in Stockum.

Mit einer beschaulichen Schnittbreite von 2,10 m ist der Mähdrescher, der einst auf dem Hof Hocke in Himbergen seinen Dienst tat, den heutigen modernen Erntemaschinen gewiss weit unterlegen. Dennoch stellte er seinerzeit eine enorme Arbeitserleichterung für die Menschen auf dem Lande dar, die das reife Korn nun nicht mehr mit dem Bindemäher mähen und die Stiegen nicht mehr von Hand aufstellen mussten sowie später nicht mehr dem Staub der Dreschmaschine auf der Haus- oder Schuppendiele ausgesetzt waren.

Mit dem Kauf von Korngebläsen entfiel glücklicherweise auch die schwere körperliche Arbeit, das gedroschene Korn auf die oft hoch gelegenen Böden im Speicher oder auf den Hausboden tragen zu müssen.



In 2015 (01.11.2014 - 03.11.2015) können wir folgende neue Mitglieder in unserem Verein begrüßen: Ria, Nick u- Danni Balkenhohl, Iris u. Holger Bartschat, Doris Beinker, Ingrid u. Jürgen Bösemann, Patrick Bücken, Edgar u. Claudia Buhl, Nils, Svenja u. Imke Bullerdiek, Olaf, Melanie, Miguel, Nils u. Stina-Marie Föhrder, Robin u. Emma-Louisa Fox, Sabine Haine Niemann u. Dieter, Marc, Jana u. Jaqueliene Niemann, Marlis u. Bernhard Henkelmann, Dirk, Annette, Nico, Andre u. Jana Hippe, Ilse Kanke, Jonas Kemp, Martin Klecker u. Bettina Kuipel-Klecker, Wolfgang, Andrea, Lisa u- Lasse Knemeyer, Katja u. Alina Lingnau, Margit u. Werner Michel, Ingrid u. Otto Middendorf, Ingrid u. Friedrich Ochterbeck, Axel Pleitner-Holtgreve, Helga Rasch, Andreas, Stefanie, Moritz u. Dana Sprenger, Christa u. Wilfried Tiemann, Irmtraud u. Reiner Tylle, Ulrich Wienke



Wir trauern um

**Gerhard-Wilhelm Lübker-Suhre, Ursula Feige,
Margot Herzog,
Fritz-Wilhelm Grupe, Ilse Scholz,
Hildegard Bergsieker**

**Wir werden unseren Verstorbenen ein ehrendes
Andenken bewahren.**

**Bestattungsinstitut
FARK**

Persönliche Beratung, Vorsorgeverträge, Überführungen,
Ausführung aller Bestattungsarten und Formalitäten.

Informationen: Internet www.arts.de

Osnabrücker Straße 33 * **D-49143 Bissendorf**

Telefon 0 54 02-41 89

Familienbetrieb – seit 1846 –

Mitglied im

Landesfachverband Bestattungsgewerbe Niedersachsen e.V.

De Bistruper

Nervenfieber¹

(Fortsetzung des Artikels aus Heft 32)

Nervenfieber wurde der exanthemische Typhus in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts genannt, der im Jahre 1843 in der Vogtei Bissendorf auffallend zunahm.

Der Brockhaus von 1867 beschreibt die Krankheitserscheinungen so:

Artikel „Nervöse Zufälle“

„Wenn im Verlauf anderer Krankheiten auffallende Störungen der Nerventätigkeit auftraten, oder auch wenn sie allein erschienen, so sprachen die alten Aerzte und sprechen wol noch manche jüngere von nervösen Zufällen.

Diese Begleiterscheinungen meist schwerer Krankheiten sind mannichfaltigster Art, von leichten Delirien bis zur Tobsucht, von leichter Schlafsucht bis zur tiefsten Bewußtlosigkeit, von leichten Zuckungen einzelner Muskeln bis zu den heftigsten Krämpfen.

Man sagte dann wohl auch, die Krankheit, das Fieber sei nervös geworden und bezeichnete sie wohl auch ohne weiteres als Nervenfieber. ... Der Ausdruck Nervenfieber wird manchmal noch gleichbedeutend mit Typhus gebraucht.“

Diese Erklärung zeigt, wie ungenau oder auch ungenügend der Typhus in der Mitte des 19. Jahrhunderts beschrieben werden konnte

Der Landphysikus Medizinalrath Dr. Ehmsen zu Osnabrück berichtete am 27. März 1843:

An Königliches Amt Osnabrück

Über das Nervenfieber in Bissendorf

Zufolge der Aufforderung des Königlichen Amts Osnabrück

Nach Aufzählung von Erkrankten in allen Bauerschaften der Vogtei Bissendorf beschreibt er den Krankheitsverlauf so:

„Sie fängt an mit Frost, Mattigkeit, Schmerz in den Gliedern, Kopfschmerzen, häufig auch mit Brustschmerzen, seltener mit Unterleibsschmerzen, nach und nach zeigen sich dann nervöse Zufälle, Mutlosigkeit, Gleichgültigkeit, schwere Träume, Schlummern, Mangel an Bewußtsein, Irrreden. Die Schwäche nimmt allmählich zu, und ein ruhiger Tod endet bald früher bald später die Sinne.

Bessert sich der Kranke, so geschieht dieses ohne vollkommene Krisen sehr langsam, und es dauert viele Wochen, ehe die Kräfte vollkommen hergestellt sind.

Ist die Krankheit gleich eigentlich miasmatischen Ursprungs (durch Stoffe aus der Erde oder Luft ausgelöst, Anm. d. Verf.), so ist doch in vielen Fällen eine Ansteckung unverkennbar.

Zur Verhütung der Ansteckung und Verbreitung der Krankheit ist es nöthig, dass die armen Kranken ärztlich behandelt und mit Arznei und Nahrungsmitteln versehen werden, daß nöti-

genfalls für ihre Pflege und Aufwartung gesorgt wird, daß Boten angestellt werden, welche dem Arzte Nachricht geben, und die Arzneimittel abholen, daß kein Kranker ohne Not in ein anderes Haus, besonders in ein von der Krankheit noch freies Haus transportiert werden, dass für gehörige Reinigung der Krankenzstuben, und besonders der Stuben, in welchen Kranke gestorben sind, gesorgt wird und dass die Kranken in der Stille beerdigt werden.

Fast alle diese Vorsichtsmaßregeln werden bereits befolgt, und ich habe mit dem Dr. Heilmann und dem Obervogt Lindemann desfalls das nöthige verabredet.

Die fernere Behandlung und Aufsicht über die Kranken habe ich dem Dr. Heilmann anbefohlen und ihm aufgetragen, mir von Zeit zu Zeit Nachricht zu geben.“

Datum wie oben und Unterschrift des Ehmsen

Dr. Ehmsen spricht hier das Problem der Hygiene an und bedenkt die Versorgung des Patienten. Hygiene war ein ganz großes Thema der Zeitalters der Aufklärung. Sie wird auf dem Lande nur ungenügend beachtet und muss durch den Arzt extra vermittelt werden. Seine Beschreibung des Krankheitsverlaufes zeigt die Ausweglosigkeit dieser Krankheit, nicht aber die Möglichkeiten der ärztlichen Behandlung auf.

Sechs Monate später schreibt Dr. Heilmann, dem die ganze Last der med. Versorgung aufgebürdet war, eine Rechnung an die Regierung, die ihm aus der Armenkasse das Honorar zuweisen soll.

„Es sei mir erlaubt, anliegend meine Rechnung beizufügen, und ich hoffe, dass hohe Königl. Landdrostei dieselbe gnädigst berücksichtigen werde, vorzüglich auch deswegen, weil ich selbst durch die zu große Anstrengung von der Krankheit befallen wurde.“

Bissendorf d. 6. Sptbr. 1843

Heilmann med. Dr.

Fortsetzung in Heft 34

¹ Nach den Akten beim NStA Os Rep 350 Osn/2409 und 2410

² Brockhaus 1867

<p>Pflegen, helfen, beraten und begleiten</p>				
	Haus am Lechtenbrink 	 Diakonie Sozialstation Belm-Bissendorf 		
<p>Haus am Lechtenbrink Alten- und Pflegeheim Telefon 0 54 02 / 98 45-0 Telefax 0 54 02 / 98 45-71 hal@diakonie-belm-bissendorf.de</p>		<p>Diakonie Sozialstation Belm-Bissendorf Ambulanter Pflegedienst Telefon 0 54 02 / 401-74 Telefax 0 54 02 / 401-79 soz-bb@diakonie-belm-bissendorf.de Belm: Telefon 0 54 06 / 88 27 73</p>		
<p>Stadtweg 6a · 49143 Bissendorf / Jeggen · www.diakonie-belm-bissendorf.de</p>				

De Bistruper

In den Hadern**Ein Flurname auf der Grenze zwischen Stockum, Darum und Jeggen**

Auf der Grenze zwischen Jeggen und Stockum haben wir den Hadernweg. Die Namengebung geht zurück auf einen alten Flurnamen.

Dort, wo die Stockumer, die Jeggener und die Oberhasische Mark zusammenstießen, gab es eine Wüstung mit vielen Dornen, mit nutzlosem Gestrüpp auf unfruchtbarem nassem Boden. Auf diese Wüstung wurde der Begriff Hadern angewandt. Hadern ist hier ein Landstrich

Der Achelrieder Pastor Christoph Wöbeking erwähnt um 1673 einen Jürgen Dirker, der furm Harn wohnt (1676 auch Jürgen furm Hadem, also vor dem Hadern).

Auf der Karte des Majors Du Plat (Karte von Jeggen) wird das Gebiet mit „In den Hadern“ bezeichnet. Vor dem Hadern liegt auf der Karte von Gauss der Wasserkotten. Dieser wird in den Kirchenbüchern als Wohnplatz der Fam. Kahle mehrfach genannt.

Das Wort Hadern ist in der modernen Sprache fast ausgestorben. Manchmal wird es noch als Verb verwendet: „mit etwas hadern“ heißt, sich nicht im Klaren über eine Sache zu sein.

Ursprünglich bezeichnet das Wort Hadern die textilen Lumpen oder auch das Ziegenfell¹. Das Schimpfwort „Du Haderlump“ verdoppelt die Bedeutung.

Der Hadern war lange ungenutzt, denn auch als Viehweide scheint er wegen der Dornen und Sümpfe nur teilweise brauchbar gewesen

zu sein. Der Bach, der vom Lechtenbrink kommt, durchfließt zwar den Hadern, war zur Entwässerung auch in der Mitte des 20. Jh. in den nassen Jahreszeiten nicht ausreichend.

Erst die Markenteilung und die Besiedlung führte zur Bodenverbesserung und Entwässerung durch die an der Straße nach Buer in Stockum und Jeggen angesiedelten Neubauern.

Interessant ist die Bezeichnung „Schelen Teil“ auf einer vorliegenden Karte. Die Scheles hatten die Holzgrafschaft der Jeggener Mark erworben und bei der Markenteilung wohl diesen Teil als Eigentum erhalten. Auf die Markenteilung verweist auch der Straßennamen Zuschlag.

Zwischen den Weltkriegen entstand die Siedlung an der heute so genannten Nordstraße und zwar zunächst nur im Norden dieser Straße. Sie endete mit dem Haus des Bürgermeisters Möring an der Ecke des heutigen Hadernwegs.

Erst in den sechziger Jahren begann der weitere Siedlungsausbau.

Heute liegt in den Hadern eines der größten zusammenhängenden Wohngebiete der Gemeinde Bissendorf.

¹ Artikel `Hadern` in: Kluge, Etymologisches Wörterbuch

JANZEN

TECHNIK FÜR NATUR UND UMWELT

Rasenmäher-Center GmbH

Zum Estruper Feld 4, 49143 Bissendorf
Tel. 05402/84279-0, FAX 05402/1327
www.janzen-rasenmaeher.de



Tele Vision

TV-VIDEO -HIFI

Schmalenbach 3 · 49143 Bissendorf
Tel.: 0 54 02 / 44 78

De Bistruper

Besinnen op den Wiehnachtsstuten

Mudder! Backst du mal`n Wiehnachtsstuten? So`n Rejellen? At Fröher mal?
 Recht moi dick! Van Krinten swart? Jungedi! Dat weer di wat!
 Ja, ik kann mi noch besinnen, wenn Wiehnachten keem in Sicht.
 Un du klöterst mit de Schöddel för den weken Stutendeeg!
 Woll twee Pund wittet Wetenmehl worr op den Kökendisch opschütt`t.
 Un denn häst du jüst in de Mitt` een grote Kuhl in`t Mehl indrückt.
 Dar keem denn rin: vör`n Groschen Gest(Hefe), Zucker, warme Melk un Solt.
 Een Ei un beten Kardamom, dar worr de Stuten lecker van.
 Mang all dat Mehl worr dat gau röhrd damit de Deeg ja nich malöört.
 Un ut dat Mehl un all den Kraam is bald een dicken Kluten worrn.
 Du häst em quetscht, un kneedt un slaan, mit beide Füüst, so muss dat gahn.
 Weer he topass na dienen Sinn, leggst du em in de Schöddel rin.
 An warmen Aven muss he stahn un duppelt in de Höchte gahn.
 De Deeg kickt övern Schöddelrand, noch mal gung he dör Mudders Hand.
 Se dreiht em her, de Deeg is goot, un stuukt em hen, un rullt een Brot.
 Backen deit he denn in Aven moi hellbruun unnen un baven.
 Och, wat much ik em geern ruken! Mudder ehren Wiehnachtsstuten!
 Elkeen Schiev, mit Botter dick, weer mien schönstet Kinnerglück.
 Nu back ik sülvst den Wiehnachtsstuten för all miene Leckersnuten.

 **Robert
Schmidt**
Haustechnik GmbH

- Elektroanlagenbau
- Heizung
- Installation
- Kundendienst

Stralsunder Straße 7 · 49143 Bissendorf
 Telefon (0 54 02) 31 01 · Telefax (0 54 02) 44 93

De Bistruper

Lock an Lock un smeckt ok

Ik bün ja nu ok in dat Öller,wo een to seggt, “ 75 Plus !” Un all de Froons in usen Krink, stüürt ja ok so sinnig op de 75 Plus to. Dat treckt na sik, datt us all nääslang een Inladung to een Geburtsdagsfier in`t Huus flüggt. Vandagen is mal wedder so`n Dag. Wi tein Froons mööt ja man eerst, at dat so Mood is bi een Fier, to`n *Warmweern* en Glas Sekt mit dat Geburtsdagskind drinken. Denn sett`t wi us tohoop fein komodig an den moi deckten Koffeedisch, un snackt dat Nödigste dör. Allns is wunnerbar op Schick, blots de Torte steiht noch nich op den Disch at wi dat sünst wennt sünd, wat us so `n beten wunnern deit. Jüst at wi anfangt to wiesnäsen:” Un wo blifft de Torte?” steiht dat Geburtsdagskind in de Döör, kann vör Lachen bold nich snacken un stamert: “Ik glööv meist, Koken gifft dat vandagen nich, dat heet, wenn jo dat Utsehn van de Torte nix utmaakt. Nu sünd wi ja neeschierig un roopt: “Vertell”, “wat is passeert?” “ Tööft af”, seggt se, un halt ehre lüttje Enkeldochter in de Stuuu. De lüttje Snuut un de Finger van de Deern sind heel un deel mit Rohm un Marmelade versmeert. Nu mööt wi aver ok düchtig lachen un ahnt, wat passeert is. Un wat harr se maakt? In den lüttjen Sett, at dat Geburtsdagskind us rinnödigt un mit us Sekt drunken hätt, maakt de Lüttje sik in de Köök över de Torte her. Överall, inne Runn un babenop, harr se mit de Finger Löcker in de Torte rinpiekt un Schlagrohrm un Kassbeern ruutpuult un aflickt. “Nu hal doch de Torte her”, repen wi, wi wüllt se sehn un opäten.” “Ja, denn man to”, meen use Fründin, “ wat anners hebb ik ja ok nich mehr antobeden. Wi müssen togeven, een kunn sehn, datt de Lüttje Deern ehren Spaaß harr, at se de Torte so moi mit de Löcker verziert hätt. Smeckt hätt us de Löckertorte aver noch wunnerbar, denn backen kann use Fründin grootartig, un Pläseer hebbt wi ja ok noch hat. So`ne Torten kriggt een doch ok nich alle Daag to sehn un to äten.



Ford

60 Jahre Vertragshändler

H. DEPPE Bissendorf

Meller Straße 41 Bissendorf Fon 05402 4451, 4845
e-mail: Service@AutohausDeppe.fsoc.de

B-MAX KUGA C-MAX

De Bistruper

Deh maundsüchtige Messwagen

Im Nachlass eines Heimatvereinsmitglieds fand sich diese Geschichte eines unbekanntem Verfassers, die vor dem 1. Weltkrieg spielt. Für diejenigen, die das Werscher Platt nicht verstehen, hier eine kurze Zusammenfassung:

In einer Vollmondnacht laufen einige ange-trunkene Kraftmeier durch die Werscher Bauernschaft. Am Hof Schnelle (1943 abge-brannt) sehen sie, dass die Dachdecker ihre Leiter noch am auszubessernden Strohdach stehen ließen. Als sie den Mistwagen bemerken, denken sie sich einen Streich aus: sie nehmen das hölzerne Fuhrwerk auseinander und bauen es auf dem Dach wieder zusammen. Auf beiden Enden beladen sie ihn mit Mist. Nach unruhiger Nacht entdecken Christof und Engel Schnelle die Bescherung und glauben, der Mistwagen wäre mondsüchtig geworden.

De Tropp Mannslüe trottkede Fot to Fot de Straude inne Heuchte. Os se up den heuchstent Stie wöhn'n, ungefähr doar, wo de Sandkuhln Wägg van'n Biäg hiär up de Straude löpp, konn'se den ganzen Drummel Hüser van der Wääsker Burskupp vo sick liggen sehn, un jedet Huus schmeit düttlich sien Schatten bi sick dahl, sau helle scheint de Maune. Os se bi de auln Lien'n anqueimen, sett'n se sick ehs dahl un drückeden iähre Butellgens, oaff d'r nich vo jeden noah woall en'n Drüppen inne wör. Dann göngen se wieder tükten de Hüser dür bet vo den lesten Hoaff linker Hand, wor de Straude wiedergeht no Himmelgen to, bleiben se staun un wüssen iähre Wollmoth kein'n Raut, wat se no woll uthecken woll'n,

olle düsse baumstaaken Kiärln, de van lüttk up an bi Schwattbraut met Speck un Schwattbrautkösenmiälksuppen graut woden wöhn'n, Kiärln wie Hünen, de Bäume uthe Erden riet'n kon'n, wenn se nich to dicke wöhn'n, un de aule Gösling, dänn se bie sick han'n, makte nau mähr Muck in iähr wach. Son schmirte Wiäge trügge van de Straude, etwas sieder, lagg datt graude Huus vann Schnell'n Verstännerhoff. Dat Dack was ganz van Strauh un göng upp beden Sieten bet upp Kiärlnsheuchte harunner. Wiend un Wiär han'n hen un wier oall Löcker drin reten, un de Strauhdackdeckers wöhn'n antoh, dat Gröwste uttoflicken, de Biäms hängen no uppen Dacke. Unnern an'n Messhaube stönnt de Höltenassenmesswagen praut van annern Dagg to'n Messföhd'n. – Mett ens harre Frittken e'n Infall: "Wänn wie man'n langet Reip han'n, wolln wie doch moll'n Spoaß maken un dän Messwagen buam up dat Dack tehnl!" „Nei, nei,“ segg Stoffer, „datt bringe wie nich färrig, oawe de Infall is got, un datt wätt auk maket, bos up 'ne annere Oart un Wiese, un datt geht auk. Passt es upp, wi stücket dänn Wagen ganz ut'n ännern, Briär herunner, Langwagen rut, Lünse d'r vodänn un Riär herunner. De beden Stüaksten niermt dann de hölten Assen upp'n Ast, de annern dat anner, un doar lope wi de Biärmen met herupp.“ Nu bössen se met olle Mann up dän Wagen löss, helle genoug was et jäh, un dat durde gar nich lange, dann göngen se met de einzelnen Deele wie de Heinzelmännken upp de Biärm datt Dack inne Heuchte, un in'n Handümmmedrein stönnt de Messwagen bistrieens up 'n Dacke. Dann drögen se met'n aulen Foorfatte een biäten Mess inne Heuchte un packeden up

jeden End wat in dän Wagen, dat et vann unnern utsagg, oss wenn doar würllich en Föhr Mess buorn up'n Huuse stönnt.

Nu seiten se olle tohauppe donne bi den Messwagen een achteranner buam up de Biärm un biwünnerden den eegenen Streich, watt woll de ehste un de leste sienesglichen wass. „Sau, nu möh wie oawer baule harunner, wenn wie us noa'n paar Stunne van binnen bekieken willt.“ Korl, de doar auk met bie'e wör, was man son bijetken punzellig, nich ganz sau kulant wie de annern, un bie dütt raske Herunner van enen Stock up dänn annern stodde he sick vor de Teine, schlög twass aff upped Straudack un rullde wie soan Miähsack dat Dack herunner. Gefoahr bistönnt doar jä oawer nich, he smoackede un nern ganz smör in dän weeken Messhaup. Ett was nicks anners passeeht, oas datt de Wänne vullspüttet wöhn'n. Os se sick nu van dän oallerlesten Spoas richtig satt lachet hadn, makeden se, datt se wäggeim'm.

gesetzt. *Einzig der* massive Speicher ist bis heute erhalten.

De grauten Klocken bie Schnell'n in'n Flett slög twee. Schnell'n Christoffer met sin Engel leigen donne tohauppe in iähre Durkbettstie'e in'n ganz deepen Slaupe un nau dän hellen Klockenschlag wöd Engel dann upp eenmaul wach, et mösse upstaun'n.

Oas se mett dänn neurigsten färrig wass, treit se bätt an't Fenster. Dagghelle wass de Nacht. Nu keik se ne tietlang in den hell'n Vullmaun'n. „Oh“, segg se sick bie sümms, „watt gleppet doch de Maun'n van Nacht un wiese helle. Wänn dat man nich wat up sick häff, doar schall man jäh datt eesen bie krieggen, wänn man doar iäwer naudenket“, dann kräup se raske wier in dänn Durk un taug de Durkschüwers faste achter sick tohauppe, os wänn se seggen wullt: „Hier kann mi keiner wat.“

Oawer inslaup'n kann se nich. Toleste

weckede se Christoffer. „Lustere es up, du glöäws gar nich, wat de Maune glepperig schinnt, ick weht nich, wenn ick doar sau iäwer naudenke, de Lüe, de mett Maundsüchtigkeet wat to daun häwwet, wänn se...“

„Oach, Frusminske“, föllt Christoffer iähr in't Woart, „goang mie doch man hen met düsse Faumeltüten, slaup man, du wehs doch woal, dat muaonfroh de Kuootenlüe kuomt ton'n Messföhrn, un denn möh wie rechtertied mett de Huusarbeet färrig sien'n, dreie di man ümme un slaup un denk nich an sücke Fissematenten.“ Engel beruhigede sick dann auk, un se slöpen beede wier in.

Annern Muaorn riäterde de Wecker

van de grauden Klocken in'n Flett tou'n upstauhn, un et durde gar nich lange, doa wass jeder upp seine Stie'e togange, Christoffer met de Deenste in de ganzen Ställe un uppe



Abb.: Der Hof Shnelle lag am Ortseingang von Wersche Kreuzung „Zum Schnellen Bruch/In der Bauernschaft“. Bomben haben im zweiten Weltkrieg das Haupthaus in Brand

Dial, un Engel inne K orken, bodde F ur an,  umme dat se de Brautmilksupp'n to'n Immis f arrig kreich.

Dann hahlde se de K oppkens ute Boart un stelde fo jeden een uppen Disk mett'n h olten Li apel dr bi, dann g ong se in'n Unnerschlag un stelde de Mi alksetten up d an grauden Disk, woar de Wichter de friskmolken Mi alke insien kon'n to'n Afstaun'n. Dau saig se auk noa, dat se dree Setten to wenig harre un m osse ehs dree vulle Setten mett afstaun'n Mi alke ut d an Molkenschappe kriegen, d an Schmand affpuh ben in'n Schmandpott,  umme dat Geschier wier reken to moaken. Nu w ohd ett oawer heuchste Tied vo i ahr.

De Wichter w ohn'n int usken f arrig metten Melken. Se spr ung ielig ute Siedd urn,  umme de Mi alksie'en to hahlen, de to'n L uftten annen Baume h ong. Metd ann, datt se wier tr ugge woll, schmitt se soan Blick i awert Huus, bliff 'n tietlang wi vostenert stief in ene Stie'e staun'n, dann spitakelt et l oss ut vullen Halse:

„ Christoffer, lewe Christoffer, kumm hier es baule hen, o kinnners, kinnners, h awwe ick ett van nacht nich j ummer seggt, datt de Maune watt forre harre, oss he mie sau angleppe-de, un nu is't Mal or oall doar, use Messwage, use Messwage, o use Messwage is maunds uchtig wohd'n, he sitt bistrie'ens buam up-p'n Huuse un k ump nich wier herunner!“



**850 JAHRE
BISSENDORF**

**SEIT 1837
APOTHEKE F UR
BISSENDORF**

Wir freuen uns
und gratulieren!

DOM
**APOTHEKE
BISSENDORF**
Dr. Halbr ugge

Osnabr ucker Stra e 5
49143 Bissendorf
Tel. 0541-2250



EINLADUNG

ZUM

GRÜNKOHLESSEN

FREITAG, 22. JANUAR 2016 19.00 UHR

IM LANDHAUS STUMPE



**Karten/Anmeldungen ab Dezember 2015 bei M.u.E. Kiel (Tel. 3650) und
P.u.R. Spach (Tel. 1819) und Schreibwaren Mentrup**



Beitrittserklärung

Ich/wir trete/n dem Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V. bei

<input type="radio"/> Einzelmitglied		<input type="radio"/> Familienmitglied Jahresbeitrag 12,50 Euro		<input type="radio"/> unter 25 Jahre beitragsfrei	
Name		Vorname		geb. am	
Ehepartner/in					
Kinder					
Telefon		email			
Straße		PLZ	Ort		
Datum	Unterschrift				

Gläubiger-Identifikationsnummer

DE19ZZZ00000848183

Mandatsreferenz

WIRD SEPARAT MITGETEILT

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V., den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut	
BIC	_____ _____
IBAN	DE ____ ____ ____ ____ ____ ____

Die BIC und IBAN finden Sie auf Ihrem Kontoauszug.

Datum	Ort	Unterschrift (Kontoinhaber)

Impressum/Herausgeber:

Heimat- und Wanderverein Bissendorf, Tel.: 05402 1819

Internet: heimatverein-bissendorf.de

E--Mail: staub.bistrup@gmail.com

Verantwortlich: M.W. Staub, W. Bruns

Layout und Gestaltung: Karin Ruthemann-Bendel

BueroAgentur.ruthemann@osnanet.de

Auflage: 1.250 Exemplare,

Erscheint 2 x jährlich, kostenlose Abgabe

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß-Oesingen

Bankverbindungen des Heimat- und Wanderverein Bissendorf

Volksbank Bissendorf (GHB)

BLZ 265 659 28 KTO 150 038 25 00

IBAN DE22 2656 5928 1500 3825 00

BIC GENODEF1HGM

Sparkasse Osnabrück

BLZ 265 501 05 KTO 950 52 56

IBAN DE25 2655 0105 0009 5052 56

BIC NOLADE22XXX



Frohe Weihnachten und ein gesundes Neues Jahr

wünscht Ihnen:

AXA Generalvertretung

Sascha Schorling

Spichernstraße 1 · 49143 Bissendorf
Tel.: 05402 609800
sascha.schorling@axa.de

- Altersvorsorge
- Sachversicherungen
- Kapitalanlagen
- Bausparen
- Krankenversicherung

Maßstäbe / **neu definiert**



Immobilien
Schorling

Spichernstraße 1 · 49143 Bissendorf
Tel.: 05402 609808
kontakt@immobilien-schorling.de
www.immobilien-schorling.de

- Bauplanung + Beratung
- Immobilienvermittlung
- Immobilienbewertung
- Finanzierung
- Energieberatung
- Energieausweis